

nicht streichen. Sie liegen, wie bereits angedeutet, durchaus nicht ausserhalb des Zwecks der DSP. Wir sind vielmehr in der Lage, Nachrichten, Mitteilungen und Aufsätze in einer vom deutschen Standpunkt gesehener Weise zu bringen, für die die hiesige Tagespresse gar kein Masstab ist und die uns der ausländische Zensor nun schon seit etlichen Jahren vorenthält. Wir sind bemüht, in unseren "Kriegs-Nachrichten" nur das Wichtigste kurz und klar zusammengefasst zu bringen, was ein Kamerad neulich als "viel übersichtlicher als die Tagespresse" bezeichnete. Es gibt Internierte, die fast überhaupt keine Tagespresse lesen, sondern sich mit den "Kriegs-Nachrichten" der DSP begnügen. LEBE-MICHEL und JARDINIER setzen sie beide an erste Stelle und erwähnen an zweiter Stelle die "Auszüge aus der Heimatpost", betonen also damit die logische Gedanken-Verbindung zwischen den beiden Gruppen. EIN DILDAP und SCHAUMBURG betonen ausdrücklich, dass sie unsere "Kriegs-Nachrichten" gerne etwas mehr sachlich kommentiert sehen würden. Wir werden diesen Wunsch gerne berücksichtigen, soweit die Kürze der Wiedergabe es erlaubt. In Form eines Leitartikels können wir es nur gelegentlich tun, denn in den Leitartikeln müssen abwechselnd verschiedene Themen behandelt werden.

"Auszüge aus der Heimatpost" möchte übrigens auch A.B.C. häufiger sehen. Wir möchten diese Gruppe gerne zu einer regelmässigen Einrichtung machen, doch können uns die Kameraden hierbei sehr helfen, wenn sie uns von selbst möglichst oft geeignete Auszüge zugehen lassen!

Den "Kalender" möchten wir, von verschiedenen Seiten dazu ermutigt, gerne so beibehalten, dass er die wichtigsten Kriegs-Ereignisse und die wichtigsten Lager-Ereignisse von vor 3 Jahren ins Gedächtnis zurückruft.

Mit dem "Telegramm-Dienst" wollten wir es, statt eines Briefkastens, auf ganz beschränktem Raum jedem ermöglichen, einen kleinen persönlichen Scherz loszulassen. Wir werden diese Frage einstweilen offen lassen. Wir stellen es ja schliesslich auch jedem frei, eine Anzeige in die Zeitung zu setzen, gleich ob sie scherzhaft oder ernsthaft gemeint ist.

Wir stimmen mit NICHTS FÜR URGUT überein, dass Fortsetzungsromane, deren Thema keinerlei Beziehung zum Lager oder zu den Internierten hat, nicht in die DSP gehören. Doch wollen wir Erzählungen aus dem früheren Interessens-Gebiet der Internierten, wie "Erinnerungen aus der alten Südsee", stets gerne einen Platz

einräumen. Wir begrüssen in diesem Sinne den Vorschlag von ANTELOTTI: "Es wäre schön, wenn nach Möglichkeit alle ein kurzes, humoristisches Ereignis aus der Vergangenheit beifügen würden" und fordern hiermit dazu auf.

Darüber hinaus müssen wir natürlich interessanteren Kurzgeschichten allgemeiner Natur, Witzen, Rätseln usw. etwas Raum geben, und besonders der recht beliebten Gruppe "Gedichte und Sprüche", sowie "Verschiedenen Zeichnungen und Illustrationen" finden.

Selbstverständlich geeignete Mitteilungen, Gedichte, Zeichnungen und Erzählungen, die eine Beziehung zu unserem Lager haben, jederzeit Aufnahme, doch bitten wir auch hierbei nicht zu vergessen, dass in der Kürze die Würze liegt.

Es ist uns eine Genugtuung, festzustellen, dass wir mit deutschen Landschaftsbildern für die Lagerzeitung vorläufig noch gut versorgt sind.

Wir werden die uns eingereichten Vorschläge weiterhin vor Augen behalten und sind jederzeit für neue Vorschläge empfänglich. Wir bitten Sie aber, zu bedenken, dass wir mit beschränkten Mitteln arbeiten, allerlei technische Klüfte überbrücken müssen, gerne möglichst alle Interessen berücksichtigen möchten, aber doch im allgemeinen die Richtlinien einhalten wollen, die uns zu den oben erwähnten Zielen führen.

Die Schriftleitung.

Lager - Mitteilungen.

ZUM ZWEITEN MALE

ging am letzten Dienstag eine Abordnung unserer hiesigen japanischen Mitgefangenen nach Wellington, um einem ihrer seinen Verwandungen erlegenen Landsleute die letzte Ehre zu bezeugen.

SOWAS NENNT SICH KULTURVOLK.

Am Mittwoch gingen einige unserer Kameraden zur ärztlichen Behandlung nach Wellington ins Hospital, darunter auch unser alter Freund Jahnke. Obgleich es bekannt ist, dass Kamerad Jahnke ein leidender Mann und nicht gut auf den Füssen ist, musste er eine lange Strecke laufen bis zur Strassenbahnhaltestelle oberhalb Duckle Street, was ihn natürlich sehr mitgenommen hat; Herr Jahnke musste nun schon 2 Tage lang das Bett hüten. So etwas ist auch nur hier in Neuseeland möglich, und diese Menschen wollen ein Kulturvolk sein und behaupten